Natur und Heimat

Floristische, faunistische und ökologische Berichte

Herausgeber:
LWL-Museum für Naturkunde, Westfälisches Landesmuseum mit Planetarium
Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster
Schriftleitung: Dr. Bernd Tenbergen

68. Jahrgang 2008 Heft 1

Verbreitung der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) im Kreis Warendorf

Michael Schwartze, Warendorf

Einleitung

Die Reptilien sind in Deutschland eine stark gefährdete Artengruppe. Von den 14 bundesweit vorkommenden Arten stehen 11 (79%) auf der Roten Liste (BFN 1998). Ursache für diese Situation ist eine enge Bindung an Lebensräume, die in unserer Landschaft selten geworden sind. Dazu zählen vor allem wärmebegünstigte Standorte für die thermophilen Arten. Bei der eierlegenden Zauneidechse kommt hinzu, dass sie grabbare Substrate wie v.a. offene, sandige Bodenbereiche benötigt. Seit ca. 20 Jahren wird den Reptilien ein verstärktes Interesse entgegengebracht. Das führte in diesem Zeitraum durch verschiedene Erfassungs- und Forschungsprojekte zu einer besseren Kenntnis der Verbreitung als auch der Habitatansprüche (z.B. GLANDT & BISCHOFF 1988, BÖHME 1984, BLANKE 2004). Damit sind die wesentlichen Grundlagen für erfolgversprechende Schutzmaßnahmen geschaffen. Auch im Rahmen von Eingriffsvorhaben spielen Reptilien mittlerweile eine erhebliche Rolle. Sie besitzen im Artenschutz und entsprechenden Fachplanungen einen hohen Stellenwert und sind bei Eingriffen gesondert zu berücksichtigen (z.B. KIEL 2005).

Die vorliegende Arbeit behandelt die Verbreitung der Zauneidechse im Kreis Warendorf. Beschrieben werden dabei die verschiedenen Lebensräume die von der Art aktuell bzw. in der Vergangenheit besiedelt wurden. Grundlage sind in erster Linie eigene Erfassungen des Autors, der diese Daten für das landesweite Projekt Herpetofauna 2000 erhoben hat (www.herpetofauna-nrw.de). Ergänzende Informationen stammen aus Kartierungen, die z.B. im Rahmen von Umweltverträglichkeitsstudien oder Pflege- und Entwicklungsplänen durchgeführt wurden.

Methodik

Die vorliegende Arbeit basiert auf eigenen Daten, die z.T. seit Beginn der 1990er Jahre gesammelt wurden. Die Erhebungsmethoden orientierten sich an der artspezifischen Lebensweise der Zauneidechse. Besonders berücksichtigt wurden die tageszeitlichen Aktivitätsphasen der Tiere, die mit der Witterung und den Außentemperaturen zusammenhängen (weitere Details s. BFN 2005, BLANKE 2004). Im Gelände wurden gezielt die Habitate aufgesucht, in denen ein Vorkommen der Reptilien erwartet wurde wie z.B. strukturreiche Waldränder, Heiden, Umgebung von Bahntrassen, Böschungen etc. Im Jahr 2007 konnte erstmalig ein Bestand auf einem Friedhof im Norden des Kreises individuell erfasst werden. Dies ist möglich anhand der fotografischen Wiedererkennung, da die Tiere ein unverkennbares Rückenmuster aufweisen (MÄRTENS & GROSSE 1996).

Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet umfasst das gesamte Kreisgebiet innerhalb der politischen Grenzen. Naturräumlich zählt der Kreis zu den Haupteinheiten des Kern- und des Ostmünsterlandes. Das Ostmünsterland umrahmt im Nord-Osten das Kernmünsterland dem Oberlauf der Ems folgend. Das Gebiet wird von eiszeitlichen und nacheiszeitlichen Sanden aufgebaut und wird daher auch als Emssandebene bezeichnet (MÜLLER-WILLE 1966). Die Oberfläche des Emstals ist ein sandbedecktes, schwach gegliedertes Tieflandsgebiet mit flachwelligen bis ebenen Geländeformen. Ausgeprägte Binnendünen entstanden in der Weichsel-Kaltzeit und finden sich als Folge der vorherrschenden Windrichtung v.a. an der Ostseite des Flusses. Nachdem die Wälder im 18. Jahrhundert durch den Menschen aufgrund von Übernutzung weitestgehend zerstört waren, stocken hier heute artenarme und naturferne Kiefernforste. Selten sind Heidereste auf diesen Binnendünen zu finden (z.B. Klatenberge nördlich von Telgte). Das Kernmünsterland ist geprägt von der Grundmoräne, bestehend aus einem ungeschichteten Gemisch aus lehmig-toniger Grundmasse sowie Gesteinsbrocken und Quarzkörnchen. Die Entkalkung reicht bis in 2 m Tiefe, so dass nur ein verbraunter, kalkfreier Geschiebelehm übrig bleibt. Die morphologisch herausragendsten Elemente sind die Beckumer Berge, wo der Kalkstein als Grundlage für die Zementindustrie oberflächennah ansteht. Durch diese Industrie sind zahlreiche Steinbrüche mit z.T. erheblicher Bedeutung für die Herpetofauna entstanden.

Aktuelle Verbreitung und bevorzugte Lebensräume

Von der Zauneidechse sind aus dem Kreis Warendorf derzeit 12 Fundorte bekannt, die sich räumlich voneinander trennen lassen. Diese sind in Tabelle 1 aufgelistet und sollen nachfolgend kurz beschrieben werden:

Gemeindegebiet Ostbevern, Nordkreis

Die Schirlheide ist eine Bauernschaft südlich von Ostbevern. Hier wurden in den letzten Jahren 3 z.T. bedeutende Vorkommen entdeckt, die vermutlich miteinander im Austausch stehen. Mit weiteren besiedelten Flächen ist zu rechnen, da nicht flächendeckend kartiert wurde.

1 Schirlheide Heidefläche: Diese ca. 6 ha große Fläche wurde zu Beginn der 1980er Jahre als Kompensationsmaßnahme geschaffen. Der Oberboden eines Ackers wurde abgeschoben und auf den sandigen Roboden erfolgte die Einsaat mit der Besenheide (*Calluna vulgaris*) aus nahegelegenen autochthonen Beständen (ausführliche Darstellung bei FENNHOFF 2003). Heute über 20 Jahre nach Beginn der Maßnahmen hat sich hier der vermutlich kreisweit größte Zauneidechsenbestand mit vermutlich mehr als 100 adulten Individuen in einem flächenhaften Habitat etabliert. Noch im Jahr 2000 wurde die Populationsgröße auf 10-15 Tiere geschätzt, deren Vorkommen sich auf wenige (Wald-)Randbereiche beschränkte. Seitdem haben die Vegetationsbestände einen Reifegrad erreicht, der den Eidechsen die erforderliche Deckung bietet (ein wichtiges Element in Reptilienlebensräumen!). Somit ist die Zauneidechse ausgehend von der randlichen Besiedlung auch in zentralen Bereichen anzutreffen. Über das Vorkommen der Art vor Beginn der Maßnahmen ist nichts bekannt, so dass Aussagen über eine mögliche Zuwanderung nicht möglich sind.

2 Schirlheide ehem. Militärfläche: Bis in die 1980er Jahre wurde die ca. 7,5 ha große Fläche militärisch genutzt und war von der Außenwelt abgeschirmt. In dieser Zeit wurde die Vegetation kurz gehalten. Infolgedessen konnten sich ökologisch wertvolle Heideflächen und Sandmagerrasen entwickeln. Nach dem Rückzug des Militärs wurde das Gelände zeitweise verpachtet. Bis 2005 erfolgte eine ehrenamtliche Pflege der wertvollsten Bereiche durch Gruppierungen des Naturschutzbundes (BEULTING 2003). Dann wurde der gesamte Bereich vom Bundesvermögensamt an einen privaten Inhaber verkauft. Zu diesem Zeitpunkt wurde der Bestand der Zauneidechse auf ca. 50 adulte Individuen geschätzt. Seitdem konnten keine ehrenamtlichen Pflegeeinsätze mehr erfolgen. Ohne das künstliche Offenhalten der Vegetation haben sich die für die Zauneidechse besiedelbare Flächen schon merklich reduziert. Wo noch vor wenigen Jahren Sandmagerrasen zu finden waren, dominieren heute Birken, Kiefern und Brombeeren. Die Entfernung zur oben genannten Fläche beträgt ca. 1,2 km.

3 Schirlheide Kahlschlag: Auf einer Kahlschlagfläche wurden bei einer einzigen Exkursion im Jahr 2000 ca. 5-6 adulte Zauneidechsen entdeckt. Durch die aufwachsende Vegetation sind diese vielleicht schon heute wieder verschwunden.

4 Friedhof Gemeindegebiet Ostbevern: Auf einem ca. 3500m² großen Friedhof ist seit den 1980er Jahren die Zauneidechse nachgewiesen (F. GRAEBER, schriftl. Mittlg.). Im Sommer 2006 wurde dies bestätigt und 2007 der Bestand intensiv erforscht. Mithilfe der individuellen Wiedererkennung bei 11 Begehungen wurden insgesamt

60 adulte/subadulte Individuen voneinander unterschieden (s.a. Tab. 1). Neben dem unmittelbaren Friedhofsgelände waren auch angrenzende sonnenexponierte Randbereiche besiedelt. Ab dem 22. Juli wurden zahlreiche Jungtiere registriert. Von denen wanderten im August einzelne Individuen entlang von Straßenrändern ab. Ein vermutlich zweijähriges Tier wurde hier bei der Mahd getötet. Im Sommer 2006 wurde die Tötung eines Jungtieres durch eine erwachsene Zauneidechse beobachtet.

5 Bahnstrecke Münster – Osnabrück: Vermutlich ist der gesamte ca. 11 km lange Abschnitt zwischen der Stadtgrenze zu Münster im Süd-Westen und der Kreisgrenze zu Steinfurt im Nord-Osten durchgehend von der Zauneidechse besiedelt. Von besonderer Bedeutung ist der Bahnhof Ostbevern-Brock, wo Jungtiere als auch adulte Individuen sogar auf einem Bahnsteig beobachtet wurden. Entlang eines stillgelegten Nebengleises wurden hier weitere Tiere festgestellt. Nach Nord-Osten wurden in 2007 punktuell trassennahe Abschnitte kontrolliert, die einen Einblick auf den Bahnkörper ermöglichten. An jedem dieser Punkte gelang der Nachweis der Zauneidechse. Vom Bahnhof in Richtung Münster wurde die Zauneidechse vom Autor schon Ende der 1990er Jahre festgestellt. Aufgrund der Größe dieses Lebensraumes und der regelmäßigen Beobachtungen wird der Gesamtbestand allein im Kreis Warendorf auf mehrere 100 Individuen geschätzt. Auf dem Stadtgebiet von Münster und dem Kreis Steinfurt wurden entlang der Trasse weitere Eidechsen gesichtet. Während der Bauarbeiten zur Umgehungsstraße Westbevern-Vadrup wurden auf einem temporär eingerichteten Baustellenplatz bis zu 10 Zauneidechsen beobachtet (nur wenige Meter von der Eisenbahnlinie entfernt). Diese nutzten verschiedene Materialien wie gelagertes Holz und Steine zum Sonnen (M. Bisping, mdl. Mittlg.). Bei einer Begehung im Juli 2007 wurde festgestellt, dass die Fläche mittlerweile als Mähwiese genutzt wird. Nur noch ein Tier wurde beobachtet, welches sich am Rande einer angrenzenden Hecke sonnte.

6 Garten Hülsmann, Gemeindegebiet Ostbevern: In einem „Bauerngarten" mit Gemüse und Blumen sowie begrenzenden Buchsbaumhecken wurden nach dem Hinweis des Besitzers ebenfalls Zauneidechsen entdeckt. Diese sonnten sich auf den niedrigen Buchsbaumhecken bzw. in einem immergrünen Strauch in ca. 1,5m Höhe. Nach glaubwürdigen Angaben der Besitzerin hatte sie im Sommer 2007 beim Umgraben eines Beetes das Gelege einer Eidechse entdeckt. Der Bestand umfasst hier vermutlich nicht mehr als 10 adulte Tiere. Dieser Fundpunkt ist ca. 400m von der genannten Bahntrasse entfernt.

Gemeindegebiet Sassenberg, Nordkreis

7 Holzlagerplatz Füchtorf: Vermutlich noch in den 1970er Jahren wurde diese Fläche militärisch als Munitionslager genutzt. Zu dieser Zeit war dieser unter 5,5 ha große Bereich eine großflächige Heide – ein idealer Lebensraum für die Zauneidechse. Dann entfiel diese Nutzung und seit den 1980er Jahren werden hier zeitweise Holz-

stämme für den Verkauf gelagert. Noch vor wenigen Jahren wurde der Bestand der Zauneidechse auf mehr als 100 Individuen geschätzt. Aktuell scheinen es nicht mehr als 50 adulte Individuen zu sein. Ein Grund für den offensichtlichen Rückgang ist nicht erkennbar, v.a. da in den letzten Jahren erhebliche Optimierungen durchgeführt wurden. Ein Rückgang u.a. durch Wegfang für die Terrarienhaltung ist nicht ausgeschlossen. Ende der 1990er Jahre gelang der interessante Nachweis eines Zauneidechsengeleges in einem Rasenschnitthaufen. Die 11 Eier wurden nach der Entdeckung unmittelbar wieder zurückgelegt und zugedeckt. Später konnte der Schlupf des gesamten Geleges festgestellt werden. Seit wenigen Jahren ist der Holzlagerplatz als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

8 Feldmarksee: Ende der 1990er Jahre wurden am Feldmarksee bei Sassenberg einzelne Zauneidechsen beobachtet. Diese besiedelten verschiedene, dem See naheliegende Waldrandbereiche. Der Feldmarksee ist eine ehemalige Sandabgrabung, die heute für die Naherholung als Badesee mit verschiedenen Freizeiteinrichtungen genutzt wird.

Stadtgebiet Warendorf, zentrales Kreisgebiet

9 Bahnstrecke Warendorf - Telgte: Auf zwei begrenzten Abschnitten der Trasse wurden bisher Zauneidechsen nachgewiesen. Dies betrifft das unmittelbare Trassenumfeld als auch eine angrenzende Straßenböschung. Die Beobachtung von Einzeltieren erlaubt derzeit keine Beurteilung der Populationsgröße. Im Rahmen eines Eingriffverfahrens werden in 2008 detaillierte Daten erhoben.

10 Kottrup`s See: An einer Sandabgrabung in der Emsaue westlich von Warendorf existiert eine kleine Zauneidechsenpopulation entlang der unbefestigten Böschung eines Sandweges. Der Bestand wird auf 20-30 adulte Individuen geschätzt. Im Jahr 2006 wurden im Spätsommer auch Jungtiere beobachtet. Durch die Erweiterung der beiden Seen aufgrund der Sandentnahme sind in den letzten 30 Jahren bedeutende Lebensräume für die Zauneidechse verschwunden.

11 Emsbegleitende Dünen und Uferbereiche: Zwischen Warendorf und Münster liegen Einzelbeobachtungen der Zauneidechse vor. Diese belegen, dass auch die Binnendünen trotz überwiegender Bewaldung weiterhin eine Bedeutung für die Art besitzen. Da bisher keine systematischen Erfassungen vorliegen, sind Daten die eine Bestimmung der Bestandsgrößen erlauben, nicht vorhanden. In der Ortschaft Müssingen zwischen Warendorf und Telgte ist eine Population durch fortschreitende Wohnbebauung beeinträchtigt (Binnendüne „Zum Fensterberg“).

Stadtgebiet Ennigerloh, Südkreis

12 Kalksteinbruch Ennigerloh: In einem Kalksteinbruch bei Ennigerloh wurden im Rahmen einer Umgehungsstraßenplanung im Jahr 2006 ein adultes Weibchen sowie ein Jungtier beobachtet (A. OCH, mdl. Mittlg.). Dies ist der einzige aktuell gesicherte Nachweis aus dem südlichen Kreisgebiet. Am 9.5.1980 überraschte F. GRAEBER 2 Weibchen bei der Eiablage. „Im dichten staubigen Mergelsand zwischen Gesteinsritzen" waren 4 bzw. 2 Eier zu finden (zit. in RUDOLPH 1981).

Tab. 1: Übersicht zu den derzeitigen bekannten Vorkommen der Zauneidechse im Kreis Warendorf. * zum aktuellen Stand der laufenden Auswertungen

Nr	Fundort	Nutzung	Flächengröße	Populationsgröße
1	Schirlheide Heidefläche	Kompensationsfläche, Naturschutz	ca. 6 ha	> 100 adulte Individuen
2	Schirlheide, ehem. Militärfläche	Wohnen, wirtschaften, Nutztierhaltung	ca. 7,5 ha	ca. 50 adulte Individuen
3	Schirlheide, Kahlschlag	forstwirtschaftlich		Einzelindividuen
4	Friedhof	Friedhof	ca. 3500 m²	mind. 60 (jeweils 22 ad. ♂ und ♀, 16 subad. Individ., ungezählte Jungtiere) *
5	Bahnstrecke Münster-Osnabrück	Bahn	auf über 11 km Trassenlänge bisher nachgewiesen	Vermutlich mehrere 100 ad. Individuen
6	Garten Hülsmann, Schlichtenfelde	Bauerngarten	wenige 100 m²	Einzelindividuen
7	Holzlagerplatz Füchtorf	Holzlager, Naturschutzgebiet	ca. 5,5 ha	max. 50 Individuen
8	Feldmarksee	Ehemalige Sandabgrabung heute Freizeitsee		Einzelindividuen
9	Bahnstrecke Warendorf - Telgte	Bahn	ca. 1,5 km und 400 m	bisher an 2 begrenzten Teilabschnitten mit Einzelindividuen nachgewiesen
10	Kottrup`s See	Sandabgrabung	ca. 400m Wegböschung	20-30 Individuen
11	emsbegleitende Dünen und Uferbereiche	Verschiedene entlang der Emsaue, Binnendüne Müssingen, östlich von Warendorf		Einzelbeobachtungen
12	Kalksteinbruch	Steinbruch		Einzelindividuen

Foto1: Zauneidechsenpaar Anfang April 2007 auf dem Friedhof bei Ostbevern. Im Vordergrund ist das Weibchen zu sehen.

Foto 2: Bahnhof Ostbevern-Brock als Lebensraum der Zauneidechse. Die Tiere leben sowohl im Randbereich der stillgelegten Trasse (rechts im Bild) als auch entlang der befahrenen Strecke (links).

Diskussion

Verbreitung

Von der Zauneidechse sind im Kreis Warendorf derzeit 12 verschiedene Fundpunkte bekannt. Die meisten befinden sich im Norden des Kreisgebietes im sogenannten Sandmünsterland. Die Zauneidechse ist eine eierlegende Reptilienart und vergräbt ihr Gelege bevorzugt im Sand. Daher ist diese Verbreitung mit autökologischen Gründen zu erklären. Lediglich ein aktueller Nachweis stammt aus dem Süden des Kreisgebietes dem Kleimünsterland. In der Vergangenheit wurde der Nachweis aus verschiedenen Kalksteinbrüchen dokumentiert. Mehrere faunistische Gutachten wurden gesichtet und mit Ausnahme des Steinbruchs bei Ennigerloh konnten keine Zauneidechsen mehr nachgewiesen werden. Es ist jedoch anzunehmen, dass bei intensiven Kartierungen weitere Funde bestätigt werden. F. GRAEBER, von dem die Mehrzahl der alten Nachweise stammen, ist 1996 verstorben. Die alten Fundpunkte wurden seitdem nicht mehr kontrolliert. Leider sind detaillierte Aufzeichnungen zu den alten Fundorten nicht verfügbar. Auch die Ornithologen C. HUSBAND und A. OCH haben in den Steinbrüchen seit langem keine Zauneidechsen mehr beobachtet (mdl. Mittlg.). Im Rahmen eines Monitorings durch den Autor konnten in einem Steinbruch bei Beckum trotz geeigneter Habitatstrukturen keine Tiere gefunden werden. Grundsätzlich ist anzunehmen, dass die Zauneidechse in den Steinbrüchen zurückgegangen ist. Die Verbuschung von Sonnplätzen und der Abbau vor allem von Schlüsselhabitaten (Eiablageplätzen) sind als Ursachen anzunehmen. Vergleichbares ist für eine Sandabgrabung westlich von Warendorf belegt (Kottrup`s See). Abgrabungen bzw. Steinbrüche mit derzeit nur noch 3 Nachweisen und kleinen Beständen besitzen für die Art im Kreis Warendorf derzeit eine untergeordnete Bedeutung.

Die größten Populationen in halbnatürlichen Habitaten wurden im Bereich des Sandmünsterlandes in Heideflächen gefunden. Hier wurde eine sehr erfolgreiche Neuansiedlung in einer neu geschaffenen Heide dokumentiert (Schirlheide). Diese ist mit vermutlich über 100 adulten Individuen die Größte im Kreisgebiet außerhalb von Bahntrassen. Ehemalige Militärflächen besitzen ebenfalls eine große Bedeutung. Eine wird davon heute als Holzlagerplatz genutzt und ist jetzt endlich als Naturschutzgebiet ausgewiesen (die einzige Population mit besonderem Schutzstatus und gezielten Maßnahmen im ganzen Kreisgebiet). Die andere wurde privatisiert und gewerblich bzw. zum Wohnen genutzt. Durch den Übergang in Privateigentum ist eine Pflege nur noch mit Einverständnis der Eigentümer möglich. In dem beschriebenen Fall in der Schirlheide bei Ostbevern ist dies derzeit schwierig. Durch Verbuschung und weitere Beeinträchtigungen (z.B. Hunde, bauliche Umgestaltungen) ist ein Rückgang abzusehen.

Extrem naturferne Lebensräume stellen die Bahntrassen dar. Der größte Bestand besiedelt die Strecke Münster – Osnabrück, wo auf 11km Länge die Zauneidechse mit mehreren 100 Individuen vorkommt. Sicherlich handelt es sich hier um eine der

größten Populationen in ganz Nordrhein-Westfalen. Solche Bestände streuen natürlich in das Umfeld. Bisher ist die Böschung einer überquerenden Straße, ein Bauerngarten und eine Hecke als Lebensraum nachgewiesen. Weitere Nachweise sind bei intensiveren Kartierungen zu erwarten. Entlang der Bahnstrecke Warendorf – Telgte sind bisher erst 2 Fundorte dokumentiert. Eine Beurteilung der Populationsgröße ist aufgrund der geringen Zahl an punktuellen Kontrollen nicht möglich. H. KNÜWER berichtet von einer Bahndammpopulation nahe Wadersloh (mdl. Mittlg.). In den 1970er Jahren waren die Eidechsen an vielen Stellen zu finden. Aus unbekannten Gründen ist der Bestand spätestens Anfang der 1980er Jahre erloschen. Zahlreiche Zauneidechsen wurden auch auf der Bahntrasse zwischen Ahlen und Hamm noch zu Beginn der 1980er Jahre beobachtet. Dieser Abschnitt wurde seitdem aber nicht mehr untersucht (M. BECKMANN, mdl. Mittlg.). Gleiches gilt für die Bahntrasse nördlich Drensteinfurt (Richtung Münster), wo in den 1980er Jahren ebenfalls noch Zauneidechsen gelebt haben sollen (F. GRAEBER, schriftl. Mittlg.).

Ein ungewöhnliches Habitat besiedelt die Zauneidechse auf einem Friedhof (Gemeindegebiet Ostbevern). Dieser Lebensraum bietet alle Eigenschaften, die für die Zauneidechse von Bedeutung sind. Dazu zählen die Begrenzungen der einzelnen Gräber v.a. durch Buchsbaumhecken und anderer immergrüner Vegetation die eine kleinräumige Kammerung mit zahlreichen Verstecken bieten. Offene Bodenstellen zum Vergraben der Gelege sind überall vorhanden, da die Gräber regelmäßig geharkt werden. Von besonderer Bedeutung ist die Hecke, welche den Friedhof zum Umfeld abgrenzt. Jungtiere als auch adulte Individuen wurden bis in 1,70m Höhe sonnend beobachtet. Durch die individuelle Erfassung wurde eine überraschend hohe Populationsdichte mit 44 Adulti festgestellt. Ohne die Methode der individuellen Wiedererkennung wäre der Bestand vermutlich auf höchstens 15-20 Individuen geschätzt worden.

Zusammenfassende Bewertung der Bestandssituation

Das Zauneidechsenvorkommen konzentriert sich auf den Norden des Kreisgebietes mit seinen sandigen grabfähigen Böden. Im Stadtgebiet von Warendorf, beschränken sich die Nachweise auf wenige, vorwiegend kleine Bestände. Nach der Einschätzung des Autors ist die Besiedlung in den Kalksteinbrüchen im Süden überwiegend erloschen, auch wenn Überraschungen in geeigneten Steinbrüchen, entlang von Bahntrassen und Industriebrachen (Zeche Ahlen) nicht auszuschließen sind. Auch wenn positive äußerst erfolgreiche Naturschutzmaßnahmen und eine Bahntrassenpopulation mit vermutlich mehreren 100 Individuen dokumentiert werden konnten, scheint sich ein Rückzug aus der Fläche zu vollziehen. Eine Konzentration auf wenige mitunter bestandsstarken Populationen ist offensichtlich. In den anderen Münsterlandkreisen stellt sich die Situation folgendermaßen dar: Im Kreis Steinfurt sieht es vergleichsweise günstig aus (BIOLOGISCHES INSTITUT METELEN 1995). D. GLANDT stuft die Zauneidechse Mitte der 1990er Jahre sogar als ungefährdet ein (ebd.). Ganz anders

sieht es dagegen in den Kreisen Gütersloh und Borken aus. Im Kreis Borken wurden während einer aktuellen kreisweiten Erhebung nur noch 20 Fundorte mit meist wenigen Individuen gezählt. Auch hier ist ein Rückzug aus der Fläche festzustellen. Im Jahr 1981 waren noch 21 MTB-Quadranten im Kreis Borken besetzt (RUDOLPH 1981) Heute besiedelt die Zauneidechse davon nur noch 10. Im Kreis Gütersloh ist die Situation noch deutlich schlechter, wo z.Zt. nur 5 gesicherte Fundorte bekannt sind (www.biostation-gt-bi.de).

Gefährdung

Verbuschung

Die wesentliche Gefährdung der Zauneidechse stellt die Verbuschung der bevorzugten Habitate dar. Dies gilt für anthropogene Lebensräume wie die Heiden, die ohne eine Pflege verbuschen. Die Heide in der Schirlheide wird durch eine Beweidung offen gehalten. Die nahe gelegene privatisierte Militärfläche wird derzeit gar nicht gepflegt. Wenn es nicht gelingt eine Übereinkunft mit den neuen Besitzern zu finden, wird die Population in naher Zukunft zusammenbrechen.

Bahntrassen

Eine Beeinträchtigung der „Bahneidechsen“ ist durch Trassenstilllegung und anschließende Verbuschung für nicht mehr genutzte Abschnitte zu befürchten. Ein Problem stellt auch der anschließende Abbau des Bahnkörpers dar. Unterhaltungsmaßnahmen können eine Beeinträchtigung darstellen auch wenn der Lebensraum letztendlich erhalten bleibt bzw. wieder hergerichtet wird. Der Tod zahlreicher Tiere ist z.B. beim Auswechseln des Schotterbettes zu befürchten. Dieser Aspekt ist bei entsprechenden Eingriffen zu berücksichtigen. Konkret zu erhalten sind die „toten“ Gleise beim Bahnhof Ostbevern-Brock. Weiterhin kann die Umgestaltung einer stillgelegten Bahntrasse als Radweg eine Population auslöschen. Grundsätzlich ist der Bau von Radwegen zu begrüßen, doch sind auch die Aspekte des Artenschutzes bei der Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel (bzw. des Tourismus) zu berücksichtigen.

Straßenbau und weitere bauliche Eingriffe

Beim Neubau von Straßen ist die Zauneidechse insbesondere dort gefährdet, wo Bahntrassen oder andere geeignete Lebensräume beeinträchtigt werden. Die Vorkommen von Reptilien werden nach Erfahrungen des Autors im Kreis Warendorf in solchen Fällen untersucht. In Zukunft sind weitere Eingriffe in potenzielle Zauneidechsenlebensräume zu erwarten. Dazu zählen z.B. die Halde der ehemaligen

Zeche bei Ahlen, die dazu gehörende Industriebrache und die Zechenbahn. Ein Vorkommen der Zauneidechse wurde hier bisher noch nicht untersucht.

Prädatoren

In natürlichen Lebensräumen gehört die Prädation, d.h. das Erbeuten von Individuen zum normalen Lebensrisiko einer Eidechse. Damit kommen die Zauneidechsen zurecht. Durch den Einfluss des Menschen werden jedoch neue Beutegreifer eingeführt. Dazu zählen z.B. Hunde, Katzen und Hühner. Katzen wurden z.B. auf dem genannten Friedhof beobachtet. Hunde und Hühner wurden (und werden) auf der ehemaligen Militärfläche in der Schirlheide gehalten. Nach Angaben des einstigen Pächters hat sein Hund Eidechsen erfolgreich gejagt.

Abgrabungsstätten

Abgrabungen können bedeutende Lebensräume für die Zauneidechse darstellen (z.B. BLANKE 2004, BIOLOGISCHES INSTITUT METELEN 1995). Die Meisten der Sandabgrabungen- bzw. Kalksteinbrüche des Kreises Warendorf sind in den letzten Jahren nicht untersucht worden und nur für 3 ist das Vorkommen der Art derzeit bekannt. Mit weiteren Nachweisen ist zu rechnen auch aufgrund der zahlreichen Beobachtungen von F. GRAEBER aus den 1970er und 1980er Jahren.

Mahd

Durch das Mähen von Straßenböschungen und anderen Randstreifen können Zauneidechsen getötet werden. Dies wurde an einer Böschung nahe der Friedhofspopulation belegt. Bei der Beurteilung solcher Verluste ist jedoch zu berücksichtigen, dass nur durch solche Eingriffe diese Habitate für die Reptilien erhalten werden können.

Ausblick

Wie die Erfahrungen mit der Zauneidechse im Kreis Warendorf zeigen, kann der Art mit geeigneten Schutzmaßnahmen geholfen werden. Beeindruckend ist in diesem Rahmen die Entwicklung in der neu geschaffenen Heide bei Ostbevern. Darüber hinaus konnte dokumentiert werden, dass ohne die Durchführung von Schutz- bzw. Pflegemaßnahmen die Populationen ausgelöscht werden oder stark zurückgehen. In den nächsten Jahren werden weitere Daten zur Situation der Zauneidechse im Kreis gesammelt. Die „Friedhofspopulation“ wird vom Autor weiter untersucht und im Rahmen von Eingriffsvorhaben in potenziellen Lebensräumen ist die Art zu berücksichtigen. Spannend wird v.a. die Frage sein, ob weitere Bestände im Bereich der Kalksteinbrüche vorkommen.

Literatur:

ARBEITSKREIS HERPETOFAUNA KREIS BORKEN (2005): Amphibien und Reptilien im Kreis Borken. Hrsg.: Biologische Station Zwillbrock e.V., Vreden. - BEULTING, A. (2003): Das ehemalige Munitionsdepot: Rote Liste statt Raketen. Flora und Fauna im Kreis Warendorf – Beiträge zur Naturkunde (10): 17-24. - BFN (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. LV Druck im Landwirtschaftsverlag GmbH, Münster-Hiltrup: 434 - BFN (2005): Methoden zur Erfassung von Arten der Anhänge IV und V der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie. Naturschutz und biologische Vielfalt 20. - BIOLOGISCHES INSTITUT METELEN (1995): Die Amphibien und Reptilien des Kreises Steinfurt. Metelener Schriftenreihe für Naturschutz 5. - BISCHOFF, W. (1984): *Lacerta agilis* Linnaeus 1758 – Zauneidechse – In: BÖHME, W. (Hrsg.): Handbuch der Amphibien und Reptilien Europas. – Bd. 2/I, Echsen 2 (*Lacerta*).: 23-68. - BLANKE, I. (2004): Die Zauneidechse – zwischen Licht und Schatten. Beiheft der Zeitschrift für Feldherpetologie 6. - FENNHOFF, F.-J. (2003): Die Schirlheide – ein Lebensraum aus dritter Hand. Flora und Fauna im Kreis Warendorf – Beiträge zur Naturkunde (10): 1-4. - GLANDT, D. & W. BISCHOFF (1988): Biologie und Schutz der Zauneidechse. Mertensiella 1. – Kiel, E.-F.(2005): Artenschutz in Fachplanungen – Anmerkungen zu planungsrelevanten Arten und fachlichen Prüfschritten. In: LÖBF-Mitteilungen 1: 12-17. - MÄRTENS, B. & W.R. GROSSE (1996): Fotografische Wiedererkennung bei Zauneidechsen (*Lacerta agilis* L. 1758) – Adulti und Juvenes. Die Eidechse **7**: 1-6. - MÜLLER-WILLE, W. (1966): Bodenplastik und Naturräume Westfalens. In: MÜLLER-WILLE, W. & E. BERTELSMEIER (Hrsg.): Spieker, Landeskundliche Beiträge und Berichte 14, Münster. - RUDOLPH, J. (1981): Zauneidechse – *Lacerta a. agilis* (L. 1758). In: FELDMANN, R. (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Westfalens, Abh. Landesmus. Naturkund. Münster/Westf. **43** (4): 120-123. - SCHWARTZE, M. (2003): Die Amphibien und Reptilien in der Schirlheide. Flora und Fauna im Kreis Warendorf – Beiträge zur Naturkunde (10): 5-12.

Internet-Quellen:

www.biostation-gt-bi.de
www.herpetofauna-nrw.de

Anschrift des Verfassers:

Michael Schwartze
Oststraße 36
48231 Warendorf
Email: michaschwartze@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 68

Autor(en)/Author(s): Schwartze Michael

Artikel/Article: Verbreitung der Zauneidechse (Lacerta agilis) im Kreis Warendorf 1-12